

## Bekanntnis

Was wäre die Erde  
ohne die Menschen?  
Staub, Anarchie der Tiere  
in wilder Natur.  
Träume du vom Paradiese des Himmels,  
vom ewigen Leben.  
Ich aber finde mein Paradies  
in den Herzen der Menschen,  
die die Erde bewahren.

## Wert deiner Jahre

Zähle nicht deine Jahre,  
denn Weisheit begleitet  
nicht immer das Alter.  
Wem nützt das Alter der Wüsten?  
Viel nützlicher ist ein junger Wald.  
Wem nützt eine Gitarre voller Staub?  
Der Ton allein bringt dir Freude,  
auch wenn er schnell verklingt.  
Das Alter ohne Taten ist leer  
wie ein verlassenes Haus.



FARID ATASSI

## Wann lieb ich dich am meisten?

Oft denke ich an dich,  
wenn ich allein bin.  
Ich streite mit mir selbst  
und sage es vor mich hin,  
heimlich:  
„Wann lieb ich dich am meisten?“  
Wenn du lachst!  
Es klingt so schön  
wie der Gesang  
der verliebten Vögel im Wald.  
Es klingt so schön,  
daß es Frieden in mir schafft,  
die Sorgen verjagt  
und Harmonie wiederkehrt.  
„Wann lieb ich dich am meisten?“  
Wenn du schweigst!  
Dein Schweigen ist rätselhaft,  
seltsam.  
Du sagst mir viel,  
auch wenn du still neben mir liegst.  
Dann betrachte ich deinen scheinbar  
geschlossenen Mund,  
dein stets strahlendes Gesicht.  
Ich sinne lange nach,  
und manches wird mir klar.  
„Wann lieb ich dich am meisten?“  
Wenn du sprichst!  
Sprich! O sprich!  
Ich höre deine Stimme  
durch das Ohr der Liebe.  
Sprich!  
Denn deine klugen Worte  
klingen in mir weiter fort.  
Ich bin reich.  
Lach, schweig, sprich!  
Ich liebe dich immer,  
Ich bin glücklich.



Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz:

## Immer Erzieher zur Kunst

Die Aufgabe des Kunstlehrers ist es, wo auch immer er sei, als Kunstlehrer zu wirken. In der Schule und überall, wo sich Gelegenheit dazu bietet. Bei Schülern und Erwachsenen soll er Beziehungen zur Kunst herstellen, soll er Bereitschaft erwecken zur Aufnahme der Erkenntnisse, die durch Kunstwerke vermittelt werden, soll er die Notwendigkeit und Bedeutung der Kunst für das Leben zur Überzeugung werden lassen, soll er das Bedürfnis wecken zur eigenen schöpferischen Tätigkeit.

Diese Problematik wird unter anderem auf unserer Fachtagung Anfang Mai eine Rolle spielen, und es soll hier an einem Beispiel gezeigt werden, wie vielfältig, interessant und notwendig ein intensiver gesellschaftlicher Einsatz ist. Ich bin überzeugt, daß in der Kunstziehung noch viele ungenutzte Potenzen sind, die für die Entwicklung eines musischen Klimas große Bedeutung haben könnten. Es ist unsere Aufgabe, das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein unserer Studenten zu einer solchen Höhe zu führen, daß sie ständig von sich aus bestrebt sind, ihren Wirkungsbereich zu vergrößern und ihren Beruf als Berufung zu betrachten. Doch nun das Beispiel, von dem hier die Rede sein soll:

Durch Zufall fanden wir, mein Mann und ich, das Paradies. Es ist ein Paradies auch für Atheisten und liegt in Mecklenburg. Das Herz ging uns auf angesichts des Zaubers der Natur, und wir beschlossen, uns dort niederzulassen, um unseren luftentwöhnten Städtlingen von Zeit zu Zeit eine Luftsaftbehandlung zukommen zu lassen und unseren an Dauerarbeit gewöhnten Köpfen ab und zu ein paar zusammengefaßte Sonntage anzubieten.

Das zu verwirklichen, war eine große Anstrengung, aber es gelang uns. Wir bekamen ein halbes Haus. Als wir eingezogen waren, kamen die Genossen vom Dorfklub, um unsere Einsatzmöglichkeiten zu besprechen. Seitdem müssen wir uns immer gut vorbereiten, wenn wir zur „Erholung“ fahren. Es warten nämlich zwanzig Kinder auf uns, unsere Zirkelteilnehmer. Sie wollen zeichnen, malen, Linol schneiden, Stoff bedrucken und mit Keramikarbeiten Teller gestalten. Sie entwickeln dabei einen solchen Enthusiasmus, daß wir uns zu zweit müchtig anstrengen müssen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Von 7 bis 14 Jahren sind alle Altersstufen ver-

treten. Aber es sind durchaus nicht immer die Großen, die selbständig arbeiten und die Korrektur schnell und gut in die Tat umsetzen. Gerade an einigen der Kleineren haben wir besondere Freude, weil sie so schnell aufnehmen, so phantasievoll und gründlich herangehen.

Fast alle Kinder sind fleißig, und die anfänglichen Blasen an den kleinen Händen hielten keinen von Weitarmen ab. Im Gegenteil, es ist eine wahre Linolschnittleidenschaft entstanden. Diese Technik interessiert aber bei weitem nicht nur unsere Zirkelteilnehmer. Beim Einkaufen am Fischwagen mußte ich manchen Großmüttern ausführlich darüber Auskunft geben. Das ganze Dorf nimmt Anteil an unserer Arbeit und darüber hinaus der Lehrkörper der Oberschule und Kollegen in Neustrelitz. So kam es, daß der Zirkel, der jetzt ein dreiviertel Jahr besteht, sogar schon kleine Aufträge ausführen konnte. Es waren im Auftrag der Schule Geschenke herzustellen, und die Großen durften bei der Faschingsdekoration mithelfen. Für das nächste Stück des Dorfpuppentheaters sollen die Kulissen und neue Puppenköpfe vom Zirkel erarbeitet werden.

Man wird sich fragen, wie das nun alles von Leipzig aus bewerkstelligt wird. Wir haben ein dreizehnjähriges Mädchen aus dem Dorf, das Mitglied des Dorfklubs ist und Kunstlehrerin werden will, mit der Leitung des Zirkels beauftragt. Alle 4 bis 6 Wochen fahren wir hin und bereiten eine neue Aufgabe vor. In der Zwischenzeit arbeiten die Kinder unter der Leitung dieser Schülerin im Werkraum der Teiloberschule, und bis jetzt ging alles sehr gut. Es sieht sogar so aus, als müßten wir noch einen zweiten Zirkel für Jugendliche einrichten. Auch Erwachsene haben schon Interesse angemeldet. Wir haben uns das unter anderem für den Sommerurlaub vorgenommen.

Mancher wird sagen, daß dazu der Urlaub nicht da ist. Unsere künstlerische Arbeit geht stetig weiter, auch im Urlaub. Sie duldet keine wochenlange Unterbrechung. Und genau so verhält es sich mit der gesellschaftlichen Tätigkeit im Dorfklub. Es wäre ein unangenehmes Gefühl, wenn wir den Kindern und Jugendlichen diese Freude nicht bereiten könnten, und es ist ein erhellender Gedanke, daß man überall gebracht wird und nützlich sein kann.



## Geschenk zu deinem Geburtstag

Was soll ich  
an deinem Geburtstag schenken  
Meine Liebe  
du bist reich an allem  
Schenke ich  
goldene Armbänder  
goldene Ringe  
Ich liebe  
die Ketten an deinen Händen  
Schenke ich  
edle Getränke  
Ich kenne keinen besseren Wein  
als den von deinen Lippen  
Schenke ich  
rote Rosen  
Welche Rosenfarbe  
der deiner Wangen gleicht  
Schenke ich  
blaue Perlen  
Ich kenne keine schönere  
als deine blauen Augen  
Ich könnte dir mein Herz schenken  
doch das hast du schon bekommen

FARID ATASSI: Bis 1960 Studium der Literatur in Damaskus; seit 1961 an der Karl-Marx-Universität; Germanistik-Student im 4. Studienjahr.

„Meine ersten Gedichte entstanden in Syrien aus dem Gefühl der Unzufriedenheit über gesellschaftliche Verhältnisse. Allerdings sind ich für diese Gedichte deshalb keine Veröffentlichung vor, weil ich damals von der aktiven Rolle der Kunst in der Gesellschaft noch nicht überzeugt war.“

„Ich werde auch weiterhin auf den Gebieten der Prosaliteratur und der Poesie arbeiten, doch wird voraussichtlich meine Tätigkeit auf dramatischem Gebiet von besonderer Bedeutung sein, weil ich nach meiner Rückkehr in die Heimat zur Entwicklung des syrischen Theaters beizutragen hoffe. Auch plane ich die Übersetzung von Werken progressiver deutscher Schriftsteller vor allem aus der DDR, da diese Literatur in der Syrischen Arabischen Republik, wo eine nichtkapitalistische Entwicklung begonnen hat, eine bedeutende Rolle spielen kann.“

„Die Aufgabe des Künstlers in der Gesellschaft sehe ich darin, gemeinsam mit dem Politiker für die Verbesserung des Lebens der Menschen zu wirken. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachte ich die Literatur in der DDR und schätze deshalb besonders das Schaffen G. Kunerts, H. Kahlaus und G. Maurers sowie die Prosa Ch. Wolffs, E. Neustohs und M.-W. Scholz.“

## Wer nicht liebt

Wer nicht liebt, ist kein Mensch  
Und wenn er auch auf zwei Beinen steht  
Fragt mich nicht  
was ihre Augen mir sagen  
Ich bin berauscht  
Ich liebe alle Schönheit der Natur  
durch  
Ich liebe den Gesang der Vögel  
weil er meine Liebste preist  
Ich liebe den Duft aller Blumen  
denn er umgibt ihre Gestalt  
Ich liebe jeden Hauch des Windes  
denn er weht ihr Kühlung  
Ich liebe das Licht des Mondes und der Sterne  
denn es spiegelt sich in ihren Augen  
Ich liebe euch Freunde  
denn meine Liebste haßt die Einsamkeit  
Was ist das Herz ohne Liebe  
Was ist der Mensch ohne Herz

## Träume

Ach, Geliebter  
Wenn ich von früh bis spät  
müßig bin  
an dich denkend  
Tag und Nacht  
dir die schönsten Blumen  
überreichte  
und wünschend  
nur bei dir zu sein  
trennte mich von allen Menschen  
allen Freunden  
folgte dir wie dein Schatten  
überall  
Könnte ich dich  
dein Geliebter sein  
„Nein, der meine nicht, Träume“